

## 04-WirtschNEU5 Programm KW 21 - Wirtschaft und Finanzen

Antragsteller\*in: Kreisvorstand

Status: Modifiziert

### Text

#### 430 **Wir etablieren Nachhaltigkeit als Leitprinzip** 431 **für Wirtschaft und Finanzen**

432 Wohlstand definiert sich nicht allein durch materiellen Reichtum, sondern meint  
433 Lebensqualität.

434 Klimaneutralität, Nachhaltigkeit, Vorsorge und Gerechtigkeit sind  
435 Kernbestandteile eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems. Unser Ziel ist es, im  
436 Main-Taunus-Kreis nachhaltiges Wirtschaften zu fördern, welches die  
437 Lebensqualität auch für zukünftige Generationen sichert. Wir sehen  
438 Nachhaltigkeit als Leitprinzip für unser wirtschaftliches Handeln. Das bedeutet:  
439 Neben ökonomischen gelten gleichermaßen soziale und ökologische Kriterien.

#### 440 Die Verwaltung als Arbeitgeberin

441 Der öffentliche Dienst hat als Arbeitgeber eine Vorbildfunktion. Wir möchten die  
442 Arbeitsbedingungen daher so gestalten, wie wir sie uns für die gesamte  
443 Wirtschaft vorstellen.

444 Erste wichtige Schritte sind vor allem auch im Umfeld getan: Wir haben  
445 Büroformen neu organisiert, wir haben ökologische und energetische Standards  
446 eingeführt und wir haben die Freiflächengestaltung rund um das „Kreishaus“ mit  
447 hoher Biodiversität ausgestattet.

448 Auch die öffentliche Verwaltung und kommunale Unternehmen sind mit  
449 Fachkräftemangel konfrontiert. Gute und attraktive Arbeitsbedingungen tragen zur  
450 Fachkräftegewinnung bei. Die Verwaltung benötigt ein Fachkräftekonzept, das den  
451 Folgen des demografischen Wandels entgegenwirkt, den künftigen Personalbedarf  
452 feststellt und Maßnahmen festlegt. Denn eine leistungsstarke Kreisverwaltung ist  
453 die Bedingung für erfolgreiche Wirtschaftsförderung.

454 Wir GRÜNE setzen uns für eine sozial verantwortliche und familienfreundliche  
455 Personalpolitik der Unternehmen im Main-Taunus-Kreis ein, indem wir gute  
456 Beispiele bekannt machen und fördern.

457 Wir GRÜNE wollen ...

- 458 • dass die Verwaltung und kommunale Unternehmen die Vielfalt der  
459 Gesellschaft widerspiegeln.
- 460 • dass die Verwaltung in der Personalentwicklung sowie in der Entlohnung  
461 wettbewerbsfähig aufgestellt ist, um das dringend notwendige Fachpersonal  
462 zu gewinnen.
- 463 • dass die Arbeitsbedingungen im Sinne der Mitarbeiter:innen flexibilisiert  
464 werden (bspw. mehr Mobiles Arbeiten)
- 465 • dass für die steigende Zahl der Fahrradpendler:innen Duschkabinen und  
466 Umkleiden im „Kreishaus“ eingerichtet werden
- 467 • dass die Verwaltung im MTK gleiche Chancen auf Stellen und  
468 Führungspositionen garantiert, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder  
469 Aussehen.
- 470 • ein attraktives Fort- und Weiterbildungsprogramm bieten und setzen einen  
471 Schwerpunkt bei der Schulung von digitalen Kompetenzen.

472 Gelungener Berufsstart

473 Wir wollen unseren Landkreis als attraktiven Bildungsstandort für  
474 Ausbildungsbetriebe weiterentwickeln und so mehr Schüler:innen für eine  
475 Ausbildung gewinnen sowie Nachwuchs vor allem in systemrelevanten Berufen  
476 generieren.

477 Wir GRÜNE wollen ...

- 478 • die Pflegeschule weiter stärken und ausbauen.
- 479 • die Voraussetzungen dafür schaffen, dass mehr Hebammen im Main-Taunus-  
480 Kreis im Einsatz sind und die Hebammenambulanz weiter ausbauen.
- 481 • eine gezielte Standortförderung für Handwerksberufe schaffen.
- 482 • dass der Kreis Angebote der Gemeinden für Jobmessen weiter unterstützt und  
483 sich aktiv als Arbeitgeber präsentiert.
- 484 • das Übergangsmanagement von Schule und Beruf fortsetzen, indem wir  
485 bestehende Angebote erweitern und koordinieren. Dabei ist uns wichtig,  
486 junge Menschen zu ermutigen jeden Beruf zu ergreifen für den sie sich  
487 interessieren, unabhängig von zugewiesenen Rollenstereotypen.

488 Zukunftsorientierte Wirtschaftsförderung

489 Eine zukunftsfähige Wirtschaft ist eine, die die Chancen der Digitalisierung  
490 nutzt, CO2-frei arbeitet, Lieferketten kritisch beleuchtet und so einen  
491 Wohlstand schafft, der weder die Umwelt noch die nächsten Generationen belastet.

492 Wir setzen uns deshalb für die Förderung von ökonomischen, sozialen und  
493 ökologischen Standortfaktoren ein.

494 Wir GRÜNE wollen ...

- 495 • die Förderung von Neuansiedlungen und die Unterstützung von Unternehmen,  
496 die ökologisch, sozialverträglich und nachhaltig ausgerichtet sind.
- 497 • den Einzelhandel in den Innenstädten – „Kreis der kurzen Wege“ - fördern.
- 498 • dass öffentliche Hand und Unternehmen stärker beim Ausbau einer  
499 klimafreundlichen Mobilität kooperieren (Betriebliches  
500 Mobilitätsmanagement gewerbegebietsweise anbieten).
- 501 • die Kooperation zwischen Schulen und Betrieben verstärken, um  
502 Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel zu bekämpfen und jungen Menschen den  
503 erfolgreichen Übergang ins Arbeitsleben zu erleichtern.
- 504 • die wissensorientierte Kooperation zwischen Betrieben im Main-Taunus-Kreis  
505 und Universitäten sowie Fachhochschulen im Rhein-Main-Gebiet ausbauen.
- 506 • Migrantinnen und Migranten beim Aufbau einer eigenständigen Existenz  
507 unterstützen.

508 Ökomodellregion sichert Grundversorgung

509 Durch die Ökomodellregion können in den nächsten fünf Jahren passende Strukturen  
510 geschaffen werden, um das Angebot und auch die Vermarktung von Bioprodukten  
511 direkt in der Region zu verbessern - und zwar explizit in Kooperation mit den  
512 Landwirtinnen und Landwirten.

513 Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass der Main-Taunus-Kreis die finanzielle  
514 Förderung des Landes Hessen für dieses Projekt nutzt. Wir wollen, dass die  
515 geförderte Stelle Projektmanager:in „Ökomodellregion“ zeitnah geschaffen wird,  
516 damit die Umsetzung von Maßnahmen gesichert ist. Durch das installierte  
517 Management wollen wir gezielt Anreize für den Ökolandbau schaffen, bei denen die  
518 Bäuer:innen im Main-Taunus-Kreis direkt von projektbasierter Unterstützung  
519 profitieren. Ein wichtiger Punkt dabei ist auch die Förderung für eine hofnahe  
520 Schlachtung.

521 Finanzen: verantwortungsbewusst und transparent

522 Der Main-Taunus-Kreis hat mit seiner Haushaltspolitik die Verantwortung, sozial-  
523 und umweltgerechte Lebensbedingungen zu garantieren und zu sichern. Dazu gehört  
524 eine qualitätsstarke Ausstattung als Krankenhausträger, Schulträger und  
525 Verkehrsträger.

526 Haushaltsmittel gehören allen Bürger:innen. Mit ihnen ist stets sorgsam  
527 umzugehen und es ist zu überprüfen, ob die angestrebten gesellschaftlichen Ziele  
528 auf effizientem Weg erreicht werden. Der Haushalt des Landkreises soll klar,  
529 transparent und nachvollziehbar sein.

530 Alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden tragen im Rahmen ihrer eigenen  
531 Steuereinnahmen zur Finanzierung des Kreishaushalts bei. Daher muss der Kreis  
532 sparsam wirtschaften, um gerade die finanzschwachen Kommunen nicht über Gebühr  
533 zu belasten. Genau diese sind von der Corona-Krise besonders betroffen. Deshalb  
534 ist es noch stärker als sonst die Aufgabe des Kreises, für faire solidarische  
535 Entlastung zu sorgen.  
536 Ein gutes Beispiel hierfür ist das Angebot der Übernahme der Grundschulbetreuung  
537 durch den Kreis. Diese Maßnahme dient der „Ausgleichsfunktion“, die der Kreis  
538 wahrzunehmen hat.

539 Wir GRÜNE wollen ...

- 540 • dass bei der Festsetzung der Kreisumlage durch den Kreistag immer auch die  
541 Finanznöte der Kommunen beachtet werden. Wir GRÜNE begrüßen, dass die  
542 derzeit erhobene Kreisumlage unter den maximal zulässigen Beträgen sowie  
543 unter dem Durchschnitt in Hessen liegt. Wir setzen uns dafür ein, dass  
544 dies so bleibt.
- 545 • dass auch im MTK “Gender Budgeting” als wichtige Maßnahme in allen Ebenen  
546 des Haushaltsprozesses Berücksichtigung findet. Gemeint ist die  
547 Überprüfung, Etablierung und Durchführung von Maßnahmen bei der Gestaltung  
548 und Aufstellung des MTK-Haushaltes mit dem Ziel, die tatsächliche  
549 Gleichstellung der Geschlechter (gender) zu fördern und für alle den  
550 gleichen Zugang zu öffentlichen Haushaltsmitteln sicher zu stellen.
- 551 • dass Öffentlich-Private Partnerschaften nur dann zum Zuge kommen, wenn  
552 sich durch sie ein Mehrwert im Sinne geringerer Kosten für die  
553 Steuerzahler:innen ergeben. Denn: Infrastruktur ist öffentliche Aufgabe.
- 554 • dass das Kreisinvestitionsprogramm (KIP) stärker genutzt wird. Es ist ein  
555 wichtiges Instrument, um jenseits der Pflichtaufgaben infrastrukturelle  
556 Investitionen zu unterstützen, die für unseren gesamten Landkreis von  
557 Nutzen sind, beispielsweise Radwegeverbindungen zwischen den MTK-Kommunen.
- 558 • dass, wenn unser Landkreis zusätzliche staatliche Aufgaben erfüllt, der  
559 Gesetzgeber dafür Sorge tragen muss, die finanziellen Mehrbelastungen voll  
560 auszugleichen.
- 561 • dass Rücklagen des Kreises nach ethischen und nachhaltigen Gesichtspunkten  
562 angelegt werden.
- 563 • dass eine möglichst große Partizipation der Bürger:innen möglich ist, auch  
564 bei den Kreis-Finanzen. Wir machen uns deshalb dafür stark, dass  
565 Informationen zu Finanzentscheidungen von den Bürger:innen jederzeit  
566 nachvollzogen werden können. Insbesondere die Digitalisierungspotentiale  
567 werden wir nutzen, beispielsweise durch Open Data, um die Beteiligung der  
568 Bürger:innen bei Finanzentscheidungen zu erhöhen.

569 Unser Ziel als GRÜNE ist es: nicht auf dem Rücken der nächsten Generationen zu  
570 wirtschaften. Wir haben im Hinblick auf die finanziellen Folgen der Corona-  
571 Pandemie die schwierige Aufgabe zu bewältigen, Zukunftsinvestitionen,  
572 Verschuldung und Sparen in vernünftiger und sinnvoller Balance zu halten.

573 Kreiseigene Gesellschaften zukunftsorientiert ausrichten

574 Wir GRÜNE unterstützen die zahlreichen Gesellschaften, an denen der Main-Taunus-  
575 Kreis als Allein- oder Mitgesellschafter beteiligt ist. Im Rahmen unserer  
576 Möglichkeiten als Aufsichtsräte oder in sonstigen gesellschaftsrechtlichen  
577 Gremien wirken wir mit, damit die dort im Interesse des Kreises wahrgenommenen  
578 Aufgaben wirtschaftlich und transparent erfüllt werden. Der Main-Taunus-Kreis  
579 hat einen Kodex für die Beteiligung an Gesellschaften erlassen.

580 Kliniken des MTK

581 Die 2016 gegründeten Kliniken Frankfurt-Main-Taunus, ein Zusammenschluss des  
582 Krankenhauses Frankfurt-Höchst mit den Kliniken des Main-Taunus-Kreises  
583 (Standorte Bad Soden und Hofheim) ist der größte kommunale Klinikverbund in der  
584 Region und ein Erfolgsmodell.

585 Im Konsortialvertrag wurde bei Verbundgründung von den Gesellschaftern, der  
586 Stadt Frankfurt und dem Main-Taunus-Kreis, ein positives Jahresergebnis als Ziel  
587 festgehalten und der Weg aus den roten Zahlen wird konsequent verfolgt.  
588 Das breit gefächerte Leistungsspektrum der Kliniken stellt die medizinische und  
589 stationäre Versorgung der Menschen in unserem Kreis sicher. Die Bündelung  
590 medizinischer Kompetenzen und viele weitere Synergieprojekte, wie zum Beispiel  
591 bei der Speisenversorgung mit eigener Küche in Kelkheim, der Gebäudereinigung  
592 und der Medizintechnik sind die Vorteile des Verbundes, den wir GRÜNE von Anfang  
593 an unterstützt und (durch unsere Gesundheitsdezernentin Madlen Overdick) im  
594 Aufsichtsrat begleitet haben. Diesen leistungsstarken Klinikverbund wollen wir  
595 für die Zukunft weiterentwickeln und für mögliche neue Verbundpartner  
596 offenhalten. Immer mit dem Ziel, die dadurch entstehenden Synergieeffekte zu  
597 nutzen und für die Menschen in unserem Kreis eine moderne Gesundheitsversorgung  
598 vorzuhalten.

599 Abfallgesellschaften

600 RMD-Gruppe

601 Die RMD-Gruppe (RMD/Rhein-Main-Deponie GmbH und MTR/Main-Taunus-Recycling GmbH)  
602 entwickelte sich in den letzten Jahren von einem Vorzeigebetrieb in der  
603 Abfallbranche, der aus einer Hausmülldeponie der 1970er Jahre einen Deponie- und  
604 Innovationspark entstehen ließ, zu einem finanziellen Sorgenkind.

605 Für das Unternehmen wurde 2018 ein Sanierungskonzept erstellt und beide  
606 Gesellschafter, der Main-Taunus und Hochtaunuskreis, haben sich zu dem  
607 Unternehmen bekannt und durch finanzielle Beiträge bis zum Jahr 2027 den  
608 Fortbestand gesichert.

609 Für die Nachsorgephase der Deponien in Flörsheim-Wicker und Brandholz in Usingen  
610 müssen Rückstellungen gebildet werden, die in der Vergangenheit durch den Bau  
611 verschiedener Anlagen an beiden Standorten erwirtschaftet werden sollten. Trotz  
612 ausbleibender Rendite entstanden auf dem Rhein-Main-Deponiepark in Flörsheim-  
613 Wicker Anlagen zur Verwertung und Entsorgung von Abfällen sowie zur Erzeugung  
614 erneuerbarer Energien. Damit ist die RMD ein wichtiger Akteur im Bereich der  
615 umweltgerechten Abfallentsorgung und des Recyclings (Wertstoffhof,

616 Zerlegebetrieb für Elektrogeräte, Behandlung von belasteten Böden, etc.) Durch  
617 Photovoltaikanlagen und die Verwertung von Deponie- und Biogas werden am  
618 Standort Wicker 70 Prozent der im Main-Taunus-Kreis erzeugten Erneuerbaren  
619 Energien durch die RMD-Gruppe produziert.

620 Die Deponie in der Stilllegungsphase, der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen,  
621 wie zum Beispiel eines Biomassekraftwerks, einer Bioabfall-Vergärungs- und einer  
622 Schlackeaufbereitungsanlage bringen für die Menschen in den benachbarten  
623 Städten auch Belastungen mit sich. Wir GRÜNE stehen dafür, dass der  
624 Deponiestandort sicher von der Stilllegungs- in die Nachsorgephase gehen wird  
625 und die Belastungen für Mensch und Umwelt wie Staub, Lärm, Geruch und  
626 Grundwasserbelastung vermieden werden. Für ein gutes nachbarschaftliches  
627 Verhältnis und ausreichend Information und Transparenz haben wir uns mit dafür  
628 stark gemacht, dass ein Deponiebeirat gegründet wurde.

629 Auf den bereits rekultivierten Flächen der Deponie sind wertvolle Biotope und  
630 Naturschutzflächen entstanden, wo bedrohte Tierarten und seltene Pflanzen einen  
631 neuen Lebensraum erhalten haben. Dies wollen wir im Zuge der weiteren  
632 Rekultivierungsabschnitte ausbauen.

633 Wir GRÜNE wollen...

- 634 • einen sicheren und transparenten Deponiebetrieb, bei dem Abfallvermeidung,  
635 Abfallreduzierung und Abfallrecycling im Vordergrund stehen
- 636 • die notwendige finanzielle Unterstützung auch weiterhin durch die  
637 Gesellschafter sicherstellen und durch Restrukturierungsmaßnahmen und  
638 konsequente Einhaltung des Sanierungskonzeptes begleiten.
- 639 • den Dialog mit den Menschen aus den Nachbarstädten fortführen.
- 640 • alle Anlagen, die der Abfallaufbereitung und der Energieerzeugung dienen,  
641 wirtschaftlich betreiben und im Sinne der Energiewende ausbauen.
- 642 • die Deponie weiterhin als Lebensraum für bedrohte Tiere und Pflanzen  
643 gestalten und diese Flächen unter einen besonderen Schutz stellen.

644 Rhein-Main-Abfall GmbH (RMA)

645 Gemeinsam mit den Städten Frankfurt, Offenbach und Maintal sowie den Landkreisen  
646 Hochtaunus und Offenbach organisiert der Main-Taunus-Kreis durch die RMA die  
647 Abfallentsorgung in der Region und bietet durch den starken Verbund den  
648 Bürger:innen Gebührenstabilität und umweltschonende Beseitigung. Diese  
649 Zusammenarbeit wollen wir fortsetzen, denn nur gemeinsam mit den benachbarten  
650 Städten und Landkreisen lässt sich eine gute Abfallentsorgung umsetzen, sicher  
651 für die Umwelt und finanzierbar durch stabile Gebühren.

652 Vergabe öffentlicher Aufträge

653 Mit jedem Euro, den der Main-Taunus-Kreis ausgibt, kann Einfluss auf die globale  
654 nachhaltige Entwicklung genommen werden.  
655 Für uns GRÜNE sind Transparenz und Nachhaltigkeit in der öffentlichen Verwaltung

656 zentrale Anliegen. Weil die Vergabe öffentlicher Aufträge ein entscheidender  
657 Wirtschaftsfaktor ist, müssen insbesondere hier soziale und ökologische  
658 Kriterien und faire Bedingungen berücksichtigt werden. Wir erwarten, dass auch  
659 Bund und Land ein solches auf Nachhaltigkeit zielendes Vergaberecht politisch  
660 und finanziell unterstützen. Partner:innen, die die Kreisverwaltung bei der  
661 Aufgabenerfüllung nach dem Subsidiaritätsprinzip unterstützen, sollen bei ihren  
662 Vergaben ebenfalls die Nachhaltigkeitsziele beachten.

663 Die Auslagerung in privatwirtschaftliche Unternehmen betrachten wir kritisch.  
664 Kontroll- und Mitwirkungsmöglichkeiten müssen ohne Einschränkungen gewahrt  
665 bleiben.

666 Bei Investitionen wollen wir eine Orientierung am FNG-Siegel etablieren. Dieses  
667 Siegel ist seit 2015 als Qualitätsstandard für nachhaltige Investmentfonds im  
668 deutschsprachigen Raum auf dem Markt. Es hilft dabei, nachhaltige Geldanlagen zu  
669 finden und zu nutzen, die nach ethischen und ökologischen Kriterien bewertet  
670 werden.